

Erfahrungsbericht Carver College of Medicine Iowa

Emergency medicine und Gastroenterologie

Zeitraum

Januar bis März 2025, PJ-Tertial Innere

Motivation

Ich wusste schon früh, dass ich gerne einen Teil meines PJs im Ausland verbringen wollen würde und durch die Kooperation zwischen den Fakultäten hatte ich die Möglichkeit zwei Monate als Teil des Innere-Tertials in den USA zu absolvieren und so das dortige Gesundheitssystem kennenzulernen und zu sehen wie Lehre und Patientenversorgung im Ausland funktionieren.

Organisation und Vorbereitung

Die Bewerbung um den Platz verlief komplikationslos und die Kommunikation mit Frau Werner geht superschnell und sie kann bei allen Fragen helfen. Man kann zunächst viele Wunschfächer auswählen (lieber mehr Fächer angeben, falls im gewünschten Zeitraum viele Studenten aus Iowa eine Rotation in den Fächern machen). Der Kontakt mit der Koordinatorin Erin Mullins aus Iowa war auch komplikationslos, schnell und auch nach der Ankunft ist sie eine zuverlässige Ansprechpartnerin. Es dauert eine Weile, bis man gesagt bekommt auf welcher Station man im Endeffekt eingeteilt ist (für die Rotation im Frühjahr etwa Oktober). Vorher muss man noch einige Dokumente ausfüllen und auch einen Tuberkulose Test nachweisen, den man direkt mit dem Besuch beim Betriebsarzt (den man sowieso fürs PJ braucht) durchführen kann (etwa 80€). Hierbei am besten die Unterlagen direkt zum Betriebsarzt mitbringen und vorher Bescheid sagen, dass man noch zusätzliche Dinge braucht und auszufüllen hat. Zusätzlich muss man eine Auslandskrankenversicherung (meine hat ca. 280€ gekostet) und Berufshaftpflichtversicherung (oft kostenlos für PJler) vorweisen. Als Visum reicht das ESTA für Touristen (20€, geht meistens relativ schnell und würde ich erst als letztes beantragen).

Unterkunft

Erin gibt einem ebenfalls Informationen über mögliche Unterkünfte. Hierbei werden oft zwei ehemalige Studierendenverbindungen gewählt: AKK oder Phi Rho. Ich habe mich für AKK entschieden und war sehr zufrieden mit dieser Entscheidung (Kosten 470€/Monat). Man hat sein eigenes Zimmer und teilt sich das Bad, es ist sehr sozial da man mit etwa 15 bis 20 verschiedenen Studierenden zusammenwohnt (vor allem Medizinstudenten, Pharmaziestudenten, aber auch andere internationale Studierende). Ich kenne auch zwei Studierende, die sich eine private Unterkunft organisiert haben, bzw eine Studentin, die im Hartland-Inn für zwei Monate gewohnt hat (die haben wohl einen Vertrag mit dem Krankenhaus, welches die Kosten etwas reduziert). AKK ist etwa 15 Gehminuten von der Klinik und etwa 25 Minuten von der kleinen Innenstadt und dem Fitnessstudio entfernt (im Haus gibt es aber auch einen Sportraum).

Iowa City

Die Stadt ist Greifswald sehr ähnlich, da sie eine kleine Studentenstadt ist. Man hat einige Restaurants und Cafés und ein wirklich gutes großes Fitnessstudio bei dem man für etwa \$40 im Monat als visiting Student eine Mitgliedschaft beantragen kann (ist aber teilweise sehr voll). Der Flughafen ist etwa 30-40 Minuten mit dem Auto entfernt, nach Chicago braucht man etwa 3,5h mit dem Auto.

Klinik

Emergency Department

Etwa 2 Wochen vor meinem Start haben sich die Ärzte aus der Notaufnahme bei mir gemeldet und die erste Information, sowie ein Dienstplan geschickt. Die ersten Tage waren für mich etwas ruhiger geplant da man am ersten Tag erstmal einen Orientierungstag und eine Einführung in das System hat und am nächsten Tag eine kurze Einführung in die Notfallmedizin bekommt. Außerdem benötigt man für diese Rotation noch ein zusätzliches Masken Fitting (hierfür braucht man einen Termin und die Masken, hierfür einfach Erin fragen, kosten etwa 80€). Zudem bekommt man Zugang zu Materialien für die heimischen Studenten, um sich gut auf die Rotation vorzubereiten.

Man muss sich etwas an den Rotationsplan gewöhnen, da man selten zwei gleiche Schichten hintereinander hat. Es gibt zwei Teams die gleichzeitig arbeiten jedoch etwa anderthalb Stunden versetzt beginnen. Außerdem gibt es eine separate Notaufnahme für Kinder, auf der man auch eingesetzt wird. Ein grober Überblick über die Arbeitszeiten: Frühschicht 6 bis 15:00 Uhr, Spätschicht 15 bis 00:00 Uhr und Nachtschicht 23 bis 08:00 Uhr. Die Kinder Notaufnahme hat Schichten von 9 bis 17 und 17 bis 01:00 Uhr. Man hat die Möglichkeit auch ein oder mehrere Doppelschichten zu machen, die dann 13 Stunden lang geht.

Die Aufgaben in der Notaufnahme waren vor allem Anamnese, körperliche Untersuchung, die Vorstellungen der Patienten gegenüber dem Resident und Attending, sowie das Schreiben von Briefen (ganz anderes System als bei uns). Hier wird vor allem Wert auf ein strukturiertes Vorgehen und Differenzialdiagnosen gelegt. Zudem durfte ich bei Liquorpunktionen assistieren und Wunden nähen.

Gastroenterologie

Die Gastro-Hepatologie ist in Iowa ein reiner Konsultations-Dienst. D.h. es gibt keine eigene Station wie in DE, aber die Fellows werden über alle Patienten im Haus mit GI-Problemen informiert, welche gesehen werden sollten. So geht man als Student oft zuerst zu den Patienten, erhebt die Anamnese und macht die Körperliche Untersuchung und stellt den Patienten im Anschluss dem Attending (manchmal vorher noch dem Fellow) vor und stellt ebenfalls einen möglichen Plan vor. Der Kontrast zur Notaufnahme war sehr stark. So hat man hier teilweise viel Leerlauf, den man aber mit Lernen oder Interventionen (ÖGDs, Kolos, ERCPs) füllen kann. Auch hatten hier die Fellows und Attendings mehr Zeit für Lehre und haben immer sehr gerne alle Fragen beantwortet oder haben angeboten zu bestimmten Themen etwas zu lehren.

Fazit

Ich kann diese Rotationen jedem empfehlen der auch mal einen Blick in das amerikanische Gesundheitssystem und die Arbeitsweise dort werfen möchte. Im Vergleich zu anderen Auslandsrotation (Sri Lanka, Australien, Südafrika was ich bei anderen Studenten gehört und gesehen habe) hat man hier vielleicht etwas weniger Freizeit und Reisemöglichkeit da die Flughafenbindung nicht die Beste ist und man nicht wirklich viele Tage am Stück frei hat (aber trotzdem möglich). Ich würde diese Rotationen sofort noch einmal machen da die Teams sehr nett waren, man viel gelernt hat und die Koordinatoren alle sehr hilfsbereit waren.

Good to know

Das Wetter kann schnell wechseln ich hatte schon in der ersten Woche Temperaturen von +10 bis -25 Grad; eine wirklich warme Jacke lohnt sich auf jeden Fall.